Teg 2.
15.12.10

Rückenwind nach dem Wirbelsturm

Viktor Wlasenko aus Gmund hat den Wiederaufbau einer zerstörten Schule in Myanmar ermöglicht

VON GERTI REICHL

Die Kinder in Sein Lay Gone Village haben in der neuen Schule nun auch Bänke und Tische. FOTOS: KN

Gmund/Myanmar – Als im Mai 2008 der Wirbelsturm Nargis über das südostasiatische Land Myanmar fegt, sterben nicht nur 150 000 Menschen, sondern auch viele Hoffnungen. Besonders schwer trifft es das 30 000 Quadratkilometer große Fluss-Delta des Irrawaddy: Hier, wo viele Bezirke ohnehin nur bei Flut auf dem Wasserweg zu erreichen sind, werden 98 Prozent aller Schulen zerstört. Viktor Wlasenko (64) aus Gmund, Mitglied beim Lions-Club Gmund-Oberland, will helfen und sammelt Spenden: 5000 Euro kommen zusammen. Genug, um eine zerstörte Schule neu aufzubauen und sie mit dem Nötigsten auszustatten. Noch vor Weihnachten reist Wlasenko jetzt mit seiner Frau Erna nach Myanmar, um bei der offiziellen Einweihung dabei zu sein.

Die Hilfsbereitschaft des Architekten im Ruhestand gewinnt Dynamik, als er in Tutzing einen Vortrag des Münchner Interplast-Chirurgen Dr. Heinrich Schoeneich besucht. Seit 13 Jahren operiert Schoeneich für mehrere Wochen im Jahr in Myanmar (auch Burma oder Birma genannt) Kinder mit Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalten. Seine Schilderungen von den Folgen des Zyklons, die er hautnah miterlebte, beeindrucken Wlasenko zutiefst. Er will unbedingt helfen und bekommt von Schoeneich den Rat, Spenden und Brillen zu sammeln. Der Zufall will es, dass die Volkshochschule Gmund eine Studienreise nach Myanmar unternimmt. Mit 5000 Euro und 250 Sehhilfen im Gepäck, nimmt er daran teil und übergibt sein Hilfspaket an ein Interplast-Ärzteteam vor Ort.

„Bei der Rückkehr stand für mich fest, ich will noch mal was tun", erzählt Wlasenko. Unverzüglich knüpft er über die Münchner Juristin Daniela Hartz Kontakt zur Amara Foundation. Die in der Landeshauptstadt ansässige Hilfsorganisation wurde von der gebürtigen Burmesin Kalayar Schreiber ins Leben gerufen. Zahlreiche Projekte hat die mutige Unternehmerin in dem diktatorisch regierten Land bereits aufgebaut, darunter eine High School für 500 Kinder, demnächst wird eine Klinik gebaut.

Wieder sammelt Wlasenko Geld, organisiert ein Benefiz-Golfturnier, Flohmärkte und trommelt bei seinen Lions-Kollegen. Nebenbei treibt er erneut Brillen auf und kauft sogar ein spezielles Messgerät. Er bekommt ein zweites Mal 5000 Euro zusammen, die er an die Amara Foundation überweist. Damit kann er unglaublich viel Hilfe leisten: Eine zerstörte Schule mitten im schwer zugänglichen Delta, in dem Dorf Sein Lay Gone Village, wird damit wieder aufgebaut.

250 Kinder werden hier seit vergangenem Juni in fünf Klassen unterrichtet. „Keine Schule, wie wir sie kennen, sondern immer noch ganz einfach und primitiv", sagt Wlasenko, der vom Büro der Hilfsorganisation in Pyapon laufend mit aktuellen Bildern versorgt wird. „Mit dem Geld konnte wenigstens ein richtiger Boden betoniert sowie Tische, Stühle, Bücher und Schränke gekauft werden", erzählt er voller Stolz. Zudem soll das kleine, hellgrüne Gebäude künftig als Schutzraum im Fall von Umweltkatastrophen dienen. Wenn er jetzt vor Weihnachten mit seiner Frau auf eigene Kosten nach Myanmar reist und unter einfachsten Bedingungen in einem Kloster unterkommt, wird die Schule in seinem Beisein eingeweiht.

Zwei symbolische Schecks überreicht Viktor Wlasenko (Mitte) an Daniela Hartz (l.) und Kalayar Schreiber.

Wlasenko freut sich schon sehr auf die Feier. „Auf die leuchtenden Augen der Kinder und auf das Gefühl, geholfen zu haben." Schließlich sei das Schicksal bisher mit ihm gnädig gewesen. „Deshalb", so meint der Gmunder, „will ich jetzt etwas zurückgeben."